

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 13. Juni 1902.

Anzeigen-Preis

die 6zeilige Zeile 25 A. Reklamem unter dem Redaktionsfrisch (4zeilige) 75 A. vor dem Erscheinen (5zeilige) 60 A.

Extra-Belagen (geliefert) nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung A 60., mit Postlieferung A 70.

Annahmeschluss für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition ist Hochachtungsvoll ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

96. Jahrgang.

Besatzungs-Preis

In der Haupt-Expedition oder bei im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: Vierteljährlich A 4.50, halbjährlich A 8.50, jährlich A 16.50.

Redaktion und Expedition:

Sobanitzgasse 6. Haupt-Expedition: Leipzig, Hauptstr. 14, n. Ostg. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Grillparzerstraße 6. Haupt-Filiale Berlin: Köpenickerstraße 116.

Nr. 295.

Fürsorge für die heranwachsende Jugend.

Die sind der ersten Hälfte des Jahres die in den weitesten Kreisen wachsende Erkenntnis, dass die heranwachsende Jugend in wirtschaftlicher, nationaler, intellektueller, gesundheitlicher und vor allem in sittlicher Beziehung bedroht. Man sieht immer allgemeiner ein, dass es eine ungenügende Rücksichtnahme ist, wenn man junge Leute, die kaum den Kinderschuhen entwachsen sind, in einer Selbstständigkeit auszuweisen lässt, die fast notwendig zur Justizlosigkeit führen muss, während die gleichalterige Jugend der höher gebildeten Volksschichten nach wie vor unter der strengen Aufsicht der Schule und des Elternhauses steht.

nun einmal in der Natur des Menschen liegt, was sucht und findet die Ursache nicht so sehr in dem zwingenden Laufe der Ereignisse, als in der Schuld gewisser Kräfte oder einzelner Personen. Trotzdem ist es merkwürdig, dass von den zwei hervorragenden Blättern, dem 'Völkischen Beobachter' und dem 'Neuen Vaterländischen Courant', der niederdänische Ministerpräsident, Dr. Kupper, zu einem guten Theile für den Friedensschluss mit seinen den Boeren höchst ungünstigen Bestimmungen verantwortlich gemacht wird. Und zwar soll er das durch Wort und Ton seiner Anfang Februar d. J. an die englische Regierung gerichteten Note verhandelt haben, durch die, wie man sich erinnern wird, die Andäunung von Friedensverhandlungen angekrebt wurde. In jener Note wurde erwähnt, dass die Boeren in Südafrika von der Außenwelt abgeschlossen seien, so dass ihr Verkehr in Europa die Vögel in Südafrika ebensoviele fesseln, wie die im Heide lebenden Boeren die Verhältnisse in Europa. (Die Boeren zu Heide müssen sich jedweden Schritte enthalten, weil sie über die Lage der Dinge in Europa nicht unterrichtet sind.) Wenn also die Regierung eines für die Boeren so wohlwollend gestimmten Staates, wie Holland, es für ihre Pflicht gehalten hat, die Boeren über den wahren Sachverhalt aufzuklären, so liegt die Vermuthung nahe, dass die Note den Zweck hatte, die Boeren von der Hoffnunglosigkeit ihrer Sache zu überzeugen. Und wenn es dann weiter heißt: 'Uebrigens sind die Telegramme in Europa durch ihre im März 1900 unterzeichneten Bestimmungen derart an die Forderung der Unabhängigkeit der beiden Republiken gebunden, dass es ihnen selbst nicht einmal gestattet wäre, auf die Wiederherstellung des Zustandes vor Ausbruch des Krieges einzugehen, wenn nicht zugleich die Art und Weise festgelegt wird, wie später sich ergebende Streitigkeiten beigelegt werden sollten', so geht die Note offenbar von der Annahme aus, dass von Friedensunterhandlungen, deren Ausgangspunkt die Forderung der Unabhängigkeit der beiden Republiken wäre, keine Rede sein könne. Dementselbst die obigen, in Paraphrase angeführten Worte die Deutung zu, dass die im Heide lebenden Boeren ebenfalls nicht mehr an der Forderung der Unabhängigkeit festhalten würden, wenn sie von ihren Angehörigen in Europa darüber aufgeklärt würden, dass sie weder auf eine Einmischung irgend einer europäischen Macht, noch auf die Nachgiebigkeit der englischen Regierung, noch auch auf einen Umstoß der öffentlichen Meinung in England rechnen können. Es soll übrigens hier ausdrücklich festgestellt werden, dass diese Schlussfolgerungen von den zwei genannten holländischen Blättern bereits im Februar, und zwar alsbald nach der Veröffentlichung der Kupper'schen Note (4. Februar 1902) gemacht worden sind. Das Handelsblatt konnte damals kaum Worte genug finden, um seine Erbitterung über den Schritt Dr. Kupper's auszusprechen, der nur zum Nachtheil der Boeren ausfallen konnte, da diese ebenfalls, wenn es länger so fort gemanen wäre, von ihrer Vertretern in Europa die wahre und eigentliche Bedeutung des Aufstehens der niederländischen Regierung erfahren würden.

Der Friedensschluss.

Man schreibt der 'Völk. Zig.' als Beitrag zu den Notizen für die Waffenkredenz der Boeren aus Amsterdam: Man kann sich hieselbst immer noch nicht in das unerwartete Ende des Boerenkrieges finden und, wie es

deutschen Völkern empfangen, den Männern, welche das Gut, Leib und Leben, die Freiheit zweier Lebensjahre für die gerechte Sache der Boeren, für die Zukunft deutschen Volkthums in Südafrika, in die Schanze geschlagen haben — den Männern zu helfen, ist eine Ehrenpflicht deutscher Volkstreu. Moge auch diese Treue sich in neuen, reichen Thaten werksamer Liebe äußern!

manchmal immerhin einer gewissen Zurückhaltung, wenn er schreibt: 'Wir wollen nicht unterschätzen, inwieweit durch die Unterstützung der slavischen Bewegung unter den Polen Oesterreichs übertrieben, jedenfalls ist klar, dass er darauf ausgeht, unter den Russen Sympathien für die Polen zu wecken in Verlegenheit zu bringen, die durch die Moskowskaja Wiedermohr vertretenen Völkern, und dafür begünstigt dem kaiserlichen Hofe ohne Zweifel Dank.' — Die 'Völk. Zig.' nimmt die vorkühne Auslassung zum Vorwand, die Hände über die drohende slawische Gefahr zu ringen und die letztere der kaiserlichen Politik aufs Günstigste zu legen. Nebenbei ist an derselben Stelle schon früher gesehen, nur mit dem Unterschiede, dass damals politische Rundgebungen ungleich herausfordernder klangen, als die obige des 'Kurzer Posten'. Indem der 'Kurzer' sich jetzt Zurückhaltung auferlegt, extortiert er sich vermuthlich der Nummer des 'Dienstag' in Berlin vom 4. Juni 1902, in der aufgeführt wurde, dass das 'Dienstag' preussischer Polen zu den Russen eine 'Lüge' sei, bestimmt, die Preußen einzuschüchtern und sie zu einer milderen Polenpolitik zu nöthigen. Am schließlichen dieser offenen Ausrede des 'Dienstag' vertritt die 'Völk. Zig.' die Ansicht, dass die 'Völk. Zig.' geäußerten Bestimmungen und Anklagen auf der Hand.

Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 12. Juni. (Die ausländischen Arbeiter in Deutschland und die Gewerbeinspektoren.) Die ausländischen Arbeiter in Deutschland haben naturgemäß die Aufmerksamkeit der Gewerbeinspektoren auf sich gelenkt und ihnen Anlass zu interessanten Mittheilungen gegeben. In Folge der wirtschaftlichen Niedergang drohen die ausländischen Arbeiter stellenweise eine große Gefahr für unsere heimischen zu werden, man hat die ausländischen Arbeiter daher rechtzeitig abgelehnt. So berichtet Gewerbeinspektor Böhm in Oppeln: Ein Vorgang im Bergbau ist, nachdem die Arbeiter hier und da sehr hart ausgebeutet worden; der Gewerbeinspektor für Arnberg berichtet folgenden Fall: Bei der Beschäftigung des Beues einer Thalsperre, bei welchem an 300 italienische Arbeiter beschäftigt wurden, wurde festgestellt, dass der Inhaber der Gamme den Arbeitern durch Ausbeutung von Verrechnungs Credit bis zur Höhe des durchschnittlichen Lohnes gewährte und dass die Arbeiter gezwungen wurden, durch Veräußerung dieser Verrechnungs alle ihre Lebensbedürfnisse, Kleider und dergleichen, bei dem Gattinmütter zu betreiben. Letzterer machte am Lohnabgabensende seine Forderungen bei dem Bauunternehmer geltend, der seinerseits die Forderungen am Lohn für die und dem Gattinmütter befreite. Hierbei ist es vorgekommen, dass Arbeiter nach 14tägiger Arbeit nur 40-50 Pf. bar auszahlt erhalten. Der Arbeitgeber hat auch trotz mündlicher und schriftlicher Aufforderung des Gewerbeinspektors keine Arbeitsordnung erlassen, durch die eine angemessene Art der Lohnzahlung geregelt wurde. Der Gewerbeinspektor hat Strafverfügung beantragt. Nach einem Besuche des Gewerbeinspektors für Coblenz hat man dort die in den Weinbergen beschäftigten italienischen Arbeiter entlassen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind in den Ziegeln belgische Arbeiter beschäftigt; ihre Wohnungsverhältnisse müssen trotzdem sein; Gewerbetreibende schreibt: Bornehmlich wird darüber angefragt, dass es in den Ziegelmohnungen, bei belgischen Arbeitern besonders, schwierig sei, ordnungsmäßige Zustände herbeizuführen. Wegen die Bestimmungen der Verfassung vom 18. October 1898 (betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Ziegelmohnungen) sind zahlreiche Verhältnisse ermittelt und zur Bekämpfung gebracht worden. Insbesondere fällt es außerordentlich schwer, die Einhaltung der zulässigen Arbeitszeit und der regelmäßigen Pausen bei den Arbeitern der Ziegelmohnungen zu erreichen. Namentlich im Oberrhein und im Weiler-Rastatt-Bezirk sind zahlreiche Auswechungen jugendlicher holländischer und belgischer Arbeiter erfolgt. Der Gewerbeinspektor zu Wesel berichtet über 17 solche Fälle aus seinem Bezirke.

Kurze.

Nach 23-jährigem fidelesten Ringen hat das tarfere Boerenwolk den ihm gebotenen Frieden angenommen. Die Concentrationen können nunmehr aufgelöst werden. In St. Helena, auf Caprin, in Anden, an den Bermudas und in Portugal befindlichen Kriegsgefangenen in ihre Heimath zurückzuführen. Aber was wird mit den Deutschen unter diesen Gefangenen? Für sie dürfte es ausgeschlossen sein, ihre frühere bürgerliche Thätigkeit in Südafrika wieder aufzunehmen. Vermuthlich müssen sie zunächst nach Deutschland oder sonst nach Europa zurückkehren. Zwar hat der Reichsanwalt auf unser Ansuchen hin weitgehende Vorfragen für die baldige Entlassung der deutschen Gefangenen angestellt. Aber sowohl aus England diese Männer entlassen mag, sie werden von Allen erwidert, erwerbslos und in jahrelanger Gefangenenshaft geschwächt, fremden oder ihnen fremd gewordenen Verhältnissen gegenüberstehen! Wir werden es mit einem Rothbunde zu thun haben, zu dessen Viderwärtung Reichsmittel vorzugsweise nicht verfügbar sind.

Der Friedensschluss.

So wie der Alldeutschen Verband vor Jahresfrist sich mit Wort und That der aus Südafrika ausgewiesenen Volksgenossen erfolgreich angenommen hat, so soll er es auch jetzt für seine Aufgabe, hier zu helfen und das deutsche Volk zur Theilnahme aufzurufen. Zwar verbleibt dem Alldeutschen Verbands aus seinen bisherigen Sammlungen im Beitrage von mehr als einer halben Millen Wort noch ein Rest. Jedoch ist dieser dem Willen der Boeren nach zum weitesten Theile zu Gunsten der Boeren selbst, ihrer Wittwen und Waisen schickig, so daß nur eine im Verhältnis zu den neuen Anforderungen gänzlich ungenügende Summe für die neue Aufgabe zur Verfügung bleiben würde. Darum müssen neue Mittel aufgebracht werden! Den Männern, welche in die That ungesetzt haben, was Millionen Oerzen im

Der Friedensschluss.

Man schreibt der 'Völk. Zig.' als Beitrag zu den Notizen für die Waffenkredenz der Boeren aus Amsterdam: Man kann sich hieselbst immer noch nicht in das unerwartete Ende des Boerenkrieges finden und, wie es